

UNTERSTÜTZERINNEN „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs.“

VRENI FROST

Wann und wie wurden Sie zum ersten Mal auf das Thema HPV aufmerksam?

Vor fünf Jahren war mein Pap-Abstrich vom Gebärmutterhals auffällig. Davor hatte ich noch keinerlei Berührung mit HPV.

Was ist deine persönliche Geschichte mit HPV?

Als ich HPV-positiv getestet wurde, hatte ich vorher noch nie davon gehört. Daraufhin habe ich versucht mich online zu diesem Thema zu informieren und nahezu nichts gefunden. Deshalb fing ich an auf meinen Social-Media-Kanälen aufzuklären. Die Resonanz war erstaunlich, was nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt dass sich 85-90 Prozent aller Menschen im Laufe ihres Lebens anstecken. Und genau deswegen ist es erschreckend, dass so wenig darüber gesprochen wird, auch dass es eine Impfung gibt.

Welche Gefühle löst das Thema in dir aus?

Früher Angst. Heute ganz viel Hoffnung, weil eine Impfung zur Verfügung steht, mit der man u.a. Gebärmutterhalskrebs vorbeugen kann.. Das ist großartig.

Wie spricht man in Deinem Umfeld über HPV - oder eben auch nicht?

Da ich als Betroffene sehr offen über HPV spreche, habe ich auch in meinem Umfeld dazu beigetragen, dass wir uns mittlerweile ohne Tabus über dieses Thema austauschen.

Warum ist es dir wichtig, bei dieser Kampagnen zum Weltmädchentag dabei zu sein?

Als junges Mädchen hätte ich mir gewünscht, dass die Gesellschaft offener über den weiblichen Körper spricht. Wir haben immer noch so viele Tabus diesbezüglich, was ich fruchtbar finde. Ich will aktiv dazu beitragen junge Frauen zu bestärken, zu informieren und Ängste abzubauen.

Bist du der Meinung, dass es genug Awareness zu dem Thema gibt?

Auf gar keinen Fall. Deswegen brauchen wir solche Kampagnen.

Worüber sollte mehr aufgeklärt werden, was sollten ALLE wissen?

Impfungen sind großartige Vorsorgemöglichkeiten. Und es ist unfassbar wichtig, dass auch Jungen gegen HPV geimpft werden, da sie zum einen Überträger sind und zum anderen auch erkranken können.

Registergericht:
Amtsgericht München HRB 6194
Steuer-Nr.: 143/311/61005
USt-IdNr.: DE 129 420 354

Geschäftsführer:
Kevin Peters (Vorsitzender)
Jutta König
Aufsichtsratsvorsitzende:
Gabriele Grom

Ansprechpartner Presse:
Dr. Kathrin Schwabe
kathrin.schwabe@msd.de
Tel: 089 45611540

Sitz der Gesellschaft:
Levelingstraße 4a
81673 München
Tel. 0800 673 673 673
Fax 0800 673 673 329
www.msd.de

SISSI RASCHE

Wann und wie wurden Sie zum ersten Mal auf das Thema HPV aufmerksam?

Als Hebamme bringt es mein Beruf natürlich mit sich, über das Thema HPV informiert und aufgeklärt zu sein. In der Ausbildung lernt man darüber, da es Auswirkungen auf die Schwangerschaftsvorsorge hat. 85-90% der Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit HPV. Man betreut daher immer wieder Frauen, die betroffen sind. Oft sind das Frauen, die vom HPV Low-Risk Typ betroffen sind. Das sind zum Beispiel Feigwarzen. Diese sind in der Schwangerschaft und auch unter der Geburt ein großes Thema, denn hier ist eine mögliche Ansteckungsgefahr für das Baby gegeben. Aber auch darüber hinaus war HPV als junge Frau für mich präsent, denn damals kamen gerade die Impfung auf. Für mich war das damals leider schon zu spät. Aber auch da wissen wir heute besser Bescheid, dass auch eine Impfung in einem höheren Alter noch sinnvoll sein kann. Einige Krankenversicherungen haben ihre Leistungen darüber hinaus ausgeweitet und übernehmen die Impfkosten auch für Frauen und Männer über 18 Jahre..

Welche Gefühle löst das Thema in dir aus?

Es ist ein super wichtiges Thema und mich macht es traurig, dass immer noch zu wenige Menschen darüber informiert sind. Was ist und bedeutet das eigentlich, wie kann ich vorbeugen? Und dass es nach wie vor als Thema gilt, was nur Frauen etwas angeht, ist einfach nicht in Ordnung – Männer und Jungs können sich genauso mit HPV anstecken und erkranken sowie Überträger sein! Als Mutter eines Sohnes möchte ich dafür Aufmerksamkeit schaffen.

Wie spricht man in Deinem Umfeld über HPV - oder eben auch nicht? Wenn nicht, warum nicht?

In meinem Umfeld, insbesondere natürlich dem beruflichen, ist HPV zum Glück kein Tabuthema. In der Schwangerenvorsorge müssen diese Themen einfach abgefragt werden, und als Hebamme habe ich einen ganz anderen Umgang mit dem Thema. Ich spreche darüber auch mit meinen Freundinnen ohne Scham und offen, damit auch sie ihre (älteren) Kinder dazu aufklären können. Aufklärung ist so wichtig.

Warum ist es so wichtig, dass auch Jungs geimpft werden?

Jungs können sich genauso mit HPV anstecken und erkranken wie Mädchen, und genauso Überträger sein. Wenn die kinderärztliche Betreuung zum Anfang der Pubertät abgeschlossen ist, fallen Jungs oft in ein Loch, was die medizinische Vorsorge angeht – Mädchen werden dann irgendwann bei Gynäkolog*innen vorgestellt, aber Jungs werden eben nicht zur

Vorsorge zu Urolog*innen geschickt, wenn sie keine Beschwerden haben. Eigentlich sollte das Thema HPV schon in der Kinderarztpraxis stattfinden, bevor die Kinder in die Pubertät kommen – denn es geht darum, die Eltern aufzuklären, dass HPV eben nicht nur ein Thema ist, was Mädchen betrifft, sondern genau so auch Jungs.

NIKE VAN DINTHER

Wann und wie wurden Sie zum ersten Mal auf das Thema HPV aufmerksam?

Ich wurde durch meine Eltern auf die Impfung aufmerksam, das war 2007. Sie haben mich, als sie von der Impfung erfuhren, sofort impfen lassen.

Was ist deine persönliche Geschichte mit HPV?

Vor wenigen Jahren habe ich eine gute Freundin viel zu früh an Gebärmutterhalskrebs verloren. Sie war noch so jung, erst Mitte 30. Meine Mutter hat knapp überlebt. Kurz vor meinem zehnten Geburtstag erfuhr sie von der Diagnose. Wenn ich heute Fotos aus dieser Zeit betrachte, kann ich noch immer die Angst und den Schmerz in ihren Augen sehen.

Welche Gefühle löst das Thema in dir aus?

Die Impfquote in Deutschland ist im Vergleich zu anderen entwickelten Ländern erschreckend niedrig, das macht mich wütend. Ich habe also den unbedingten Willen aufzuklären. Wir müssen uns nicht ohnmächtig fühlen, denn die Impfung kann helfen, bestimmten HPV-bedingten Erkrankungen vorzubeugen.

(Wie) sprichst Du mit Deinen Kindern darüber?

Mein ältester Sohn ist gerade neun geworden, deshalb steht sehr bald ein Gespräch über HPV und die Impfung an. Wir reden ohnehin offen, wenn auch kindgerecht, über die großen und kleinen Themen des Lebens. Für ihn ist seit der Pandemie klar: Durch Impfungen können wir nicht nur uns selbst, sondern auch andere schützen.

Wie spricht man in Deinem Umfeld über HPV - oder eben auch nicht? Wenn nicht, warum nicht?

In meinem Umfeld wird über HPV gesprochen und aufgeklärt – aber immer noch zu wenig. Die möglichen durch eine HPV-Infektion verursachten Folgeerkrankungen auf dem Schirm zu haben, reicht nicht aus. Auf das Wissen muss jetzt ein Handeln folgen. Ein erster Schritt kann ein Gespräch mit der Kinderärztin sein.

Warum ist es dir wichtig, in dieser Kampagnen zum Weltmädchentag dabei zu sein?

Es ist mir wichtig, Teil der Kampagne zu sein, weil es niemals genug Aufklärung geben kann. Wissen ist ein wichtiger Faktor, wenn es um Selbstwirksamkeit geht. Nur, wenn Gesundheitsvorsorge, insbesondere für Mädchen, als Teil einer feministischen Zukunft begriffen wird, können wir Gleichberechtigung herstellen.

Bist du der Meinung, dass es genug Awareness zu dem Thema gibt?

Es gibt nicht genug Awareness zum Thema HPV. HPV kennen viele. Dass das Virus aber die meisten von uns tatsächlich betrifft, haut noch immer viele vom Hocker. Ebenso wie die Tatsache, dass eine Impfung bestimmten Folgeerkrankungen vorbeugen kann. Es ist deshalb notwendig, immer wieder über die Impfung für Kinder zu sprechen – und gleichzeitig darauf hinzuweisen, dass in manchen Fällen auch eine Impfung im Erwachsenenalter noch Sinn machen kann.

Worüber sollte mehr aufgeklärt werden, was sollten ALLE wissen?

HPV ist kein „Frauen-Thema“. HPV betrifft uns fast alle, es wird von Mensch zu Mensch übertragen. Es reicht demnach nicht aus, wenn allein Mädchen sich impfen lassen. Jungen können im späteren Leben ebenso wie alle anderen Kinder betroffen sein und durch eine Impfung vorbeugen – und damit dazu beitragen das Virus erst gar nicht weiterzugeben.

Aminata Belli

Ich wurde als Schülerin auf HPV aufmerksam, weil es damals eine Kampagne zur Impfung gab und wir Mädels in der 8. Klasse fast alle eine bekommen haben. Ich erinnere mich sehr gut daran. Zu der Zeit haben wir viel darüber gesprochen und wurden aufgeklärt. Irgendwie war es selbstverständlich, dass wir uns impfen lassen. Man hat sich damals gegenseitig gefragt, ob man seine Impfung schon hat.

Meine Mutter litt selbst unter Gebärmutterhalskrebs. Da sie zufällig bei der Krebsvorsorge war,

konnte ihr bestmöglich geholfen werden. Ich war erst ein Kleinkind, aber sobald ich älter wurde, hat sie mir davon erzählt. Als sie hörte, dass man seine Kinder impfen lassen kann, war sie sehr erleichtert.

Ich habe sehr lang nicht über HPV gesprochen. Ich weiß gar nicht warum! Ich habe damals meine Impfung bekommen und dann war das Thema irgendwie abgehakt.

Man kann bestimmten Krebsarten vorbeugen? Oh yes! Das sollte als Motivation reichen. Ich wünsche mir, dass jede Person in Deutschland weiß, welche Möglichkeiten es gibt und somit selbst entscheiden kann, was sie möchte.

Ich glaube es gibt nicht ausreichend Awareness über dieses Thema. Das merke ich während der Arbeit an der Kampagne. Dass so viele Menschen an HPV bedingten Krebserkrankungen sterben wusste ich zum Beispiel gar nicht.

Hadnet Tesfai

Ich war Mitte 30 als ich das erste Mal von HPV gehört habe und erschrocken, dass das Thema noch nie bei mir auf dem Tisch gelandet war, obwohl sich 85-90% aller Menschen im Laufe ihres Lebens mit Humanen Papillomviren (HPV) infizieren. Diese Ansteckung passiert über kleinste Verletzungen in der Haut bzw. Schleimhaut, die so winzig sind, dass man sie oft gar nicht sieht.

Bei den meisten Menschen heilt die Infektion innerhalb von 1-2 Jahren ohne gesundheitliche Probleme ab. Aber: dauert sie länger können aus dieser Infektion bestimmte Krebsvorstufen und Krebsarten entstehen. Darunter Gebärmutterhalskrebs, aber auch Anal-, Schamlippen- oder Scheidenkrebs.

Eine von 20 Krebsdiagnosen weltweit lässt sich auf HPV zurückführen. Das bedeutet, dass in Deutschland schätzungsweise 4 Frauen an Gebärmutterhalskrebs und etwa 3 Männer an Krebserkrankungen, die im Zusammenhang mit HPV stehen, sterben. Täglich. Aber: Es gibt eine Impfung, mit der man bestimmten HPV-bedingten Krebsarten vorbeugen kann.

Die STIKO empfiehlt diese Impfung für Kinder von 9 bis 14 Jahren. Als Faustregel gilt, je früher man impft, desto besser reagiert das Immunsystem. Eines meiner Kinder kommt nun in das Alter, in dem so eine Impfung infrage kommt. Also haben wir darüber geredet. Ohne Angst zu schüren, weil es darum gar nicht geht.

Mir geht es darum, über HPV und die möglichen Krankheiten, die aus einer Infektion mit Humanen Papillomviren entstehen können, zu sprechen. Da diese möglichen Krebsarten oder Krebsvorstufen oft den Intimbereich betreffen, sprechen wir nicht darüber. Auch oder gerade nicht mit unseren Kindern. Vielleicht weil unsere eigene Scham uns im Weg steht oder wir nicht die richtigen Worte dafür finden. Aber ich habe gemerkt, dass Kinder unglaublich aufgeräumt und reflektiert sind, wenn es um Fakten und Wissenschaft geht, die ihnen kindgerecht präsentiert werden. Try it.

COLLIEN ULMEN-FERNANDES

Ich finde das eine unfassbare Zahl; 85% - 90 % aller Menschen infizieren sich in ihrem Leben einmal mit HPV und gerade deshalb sollte das Thema viel viel viel weiter verbreitet sein

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele nicht Bescheid wissen, bis HPV zum ersten Mal in der eigenen Familie auftritt – bei uns war das leider auch der Fall – und ich habe mich in dem Kontext auch zum ersten Mal damit auseinandergesetzt.

Als das Thema bei uns in der Familie aufkam, habe ich sofort einen Termin für meine Tochter gemacht. Das war tatsächlich das Allererste, was ich gemacht habe. Sie wird jetzt in anderthalb Wochen geimpft.

Ich war in dem Kontext tatsächlich auch auf der Seite – Entscheiden. Gegen Krebs. – und ich finde, dass man dort ganz gut aufgeklärt wird. Um es den Kindern erklären zu können, muss man es ja auch selbst erstmal verstehen. Insofern kann ich aus eigener Erfahrung empfehlen, auf die Homepage zu gehen.

Durch Gespräche im Bekanntenkreis habe ich festgestellt, dass es so ziemlich gar kein Bewusstsein für das Thema HPV gibt, und dafür, dass es eine Impfung gibt. Das ist den meisten Menschen, mit denen ich gesprochen habe, überhaupt nicht bewusst.